

BADISCHES
STAATSTHEATER
KARLSRUHE

Ausgabe II



La Bohème
Oper von Giacomo Puccini
Wiederaufnahme 4.12.2025

Theaterzeitung des
Badischen Staatstheaters Karlsruhe
Spielzeit 2025 — 26

DAS SANDKORN THEATER & MEHR Die Highlights im Frühjahr 2026

05.02. – 15.03.26 **In der Mitte ist ein Loch**
Jetzt noch tiefer!
Musikalische Kabarett-Show

01.02. – 26.02.26 **Die Monster-WG**
Die Burg ist voll!
Kinderstück ab 5 Jahren

20.03. – 25.04.26 **Die Lüge**
Elegante Komödie
von Florian Zeller

www.das-sandkorn.de Tickets

Ticketbüro: Telefon: 0721 83152970 - Kaiserallee 11, 76133 Karlsruhe
Öffnungszeiten: Mo. 11 – 18 Uhr, Di. – Do. 12 – 17 Uhr, Fr. 14 – 18 Uhr

BADISCHE STAATSKAPELLE KARLSRUHE

Neujahrskonzert

Werke u. a. von Brahms, Tschaikowski, Copland, Khachaturian und Ravel

11.2026

klassische moderne und gegenwartskunst

05. – 08.02.2026

art karlsruhe

@art_karlsruhe art-karlsruhe.de messe karlsruhe

Kulturzentrum TOLLHAUS Alter Schlachthof 35 Karlsruhe

12.+13.12. **WUNDERTÜTE**
Kunst- und Designmarkt

Di 16.12. **CORRECTIV AUF TOUR**
„Wer verhindert Klimaschutz?“

Do 18.12. **DJELY TAPA**
Afro Beat Electro

Fr 19.12. **ALFONS** „Klasse!“

Fr 19.12. **CHAOSTHEATER OROPAX**
„Eilig Abend“ – Weihnachtsshow

29.-31.12. **TRIDICULOUS**
„Das Tridiculous ABC“

Mi 07.01. **FLORIAN ILLIES**
„Wenn die Sonne untergeht. Familie Mann in Sanary“

Fr 09.01. **WLADIMIR KAMINER**
„Das geheime Leben der Deutschen“

Di 20.01. **PLEASANT ISLAND**
Performance // ZUKUNFT IST JETZT

Mi 21.01. **OUT OF THE BLUE**
Performance // ZUKUNFT IST JETZT

So 25.01. **CRISTINA BRANCO**
„Mulheres de Abril“ // Fado

Sa 31.01. **SOPHIE HUNGER**
„Walzer für Niemand“ // Lesung und Lieder

So 01.02. **PIPPA POLLINA & QUARTETTO ACUSTICO**
„La vita è bella così com'è“

Sa 14.02. **ZUCCHINI SISTAZ**

So 15.02. **FAMILIE FLÖZ** „Teatro Delusio“

Fr 27.02. **THE HAMBURG BLUES BAND** feat. Inga Rumpf
... und vieles mehr ...

www.zeltival.de

www.tollhaus.de

Liebes Publikum

vielleicht lag diese Theaterzeitung am Nikolaus-tag neben den Stiefeln vor Ihrer Tür? Dann sei Sie Ihnen eine besondere Inspiration, sich – jenseits von Apfel, Nuss und Mandelkern – die kommende Zeit auch mit Theater „versüßen“ zu lassen. Passend dazu finden Sie auf unserer Webseite und in den sozialen Medien zudem eine weihnachtliche Mini-Serie, die in Kurzepisoden an den Adventssonntagen, am Nikolaustag und Heiligabend zeigt, wie das für viele „schönste Fest des Jahres“ im Theater näher rückt. Diese zweite Ausgabe unserer Theaterzeitung erstreckt sich bis zum Frühjahr über jenen Zeitraum, in dem stets besonders viele Menschen ins Theater gehen: in gewisser Weise deshalb für Theaterschaffende „die schönste Zeit des Jahres“. Vor allem, weil ein voller Saal immer Einfluss auf die Energie des Bühnengeschehens hat und weil er die Relevanz des Theaters sichtbar macht: In Zeiten knapper Kassen und daraus resultierender Sinnfragen kann man nicht oft genug an Schillers Worte erinnern, Theater sei „mehr

als jede andere öffentliche Anstalt des Staats eine Schule der praktischen Weisheit, ein Wegweiser durch das bürgerliche Leben, ein unfehlbarer Schlüssel zu den geheimsten Zugängen der menschlichen Seele.“ Und in dieser „Schule des Herzens“ wird oftmals ganz unmerklich gelehrt ... So lädt das Schauspiel Sie in den *Wiener Wald* ein, wo Existenzielles ungewöhnlich musikalisch verhandelt wird, die Ballettcompagnie lässt eine frische *B.R.I.S.A.* wehen und in das *Dolce Vita* Federico Fellinis eintauchen. Im Reich der *Schneekönigin* ist zu erleben, was eisige Herzen schmelzen lässt, während eine ausgelassene Pariser *Bohème* winterlicher Kälte nicht nur mit Liebe, sondern auch mit Papierstapeln, Mantel und Muff begegnet. Im Weihnachtskonzert ist zu spüren: Singen macht froh! – Und Neujahrskonzert-Tänze ebenso. Im neuen Jahr lauschen wir mit Ihnen hinter verschlossenen Klosterpforten den Dialogen von sechzehn kompromisslos mutigen Karmelitinern. Wir lassen Sie mitleiden, wenn in *Breaking*

The Waves eine junge Frau in einer religiös borierten Gemeinde ihren eigenen gefährlichen Weg geht, und lassen darüber staunen, wie Kristina von Schweden sich allen Konventionen entzieht. Wir schauen einem *Mädchen in der Streichholzfabrik* über die Schulter, untersuchen einen *zerbrochenen Krug* und feiern zwei Wochen lang den 341. Geburtstag Georg Friedrich Händels. Liebe und Hass, Tyrannei und Freiheit, Mut und Angst, Engstirnigkeit und Perspektivwechsel: Über derart essentielle Themen suchen wir den Austausch mit Ihnen, sei es wegweisend, mit praktischer Weisheit, nachhaltig anregend oder unterhaltend. Und so wünschen wir allseits eine wahrhaft „besinnliche“ Weihnachtszeit und dass wir gemeinsam theatergestärkt, innerlich gewärmt und frohen Mutes in ein neues Jahr starten, das große Herausforderungen bereithält.

Ihr Redaktionsteam der *Spielzeit*

NEWS

Wandel und Wechsel: Vom Neuen Entrée zur Show-Lounge



Im Zuge der Renovierungsarbeiten am Staatstheatergebäude entstand 2021 mit dem Neuen Entrée ein Interimsort, der sich seitdem im steten Wandel befindet: Zunächst vor allem für die Theatergastronomie konzipiert, fanden schon früh Einführungen und Gesprächsrunden auf dem Podium statt, das 2024 einer kleinen Bühne wich. Seit dem Wegfall des Studios wird nun auch der ganze Entrée-Raum immer mehr zum Aufführungsort, insbesondere bei Veranstaltungen, in denen das Aneinanderrücken von Ausführenden und Publikum – sowie paralleles Catering – Teil des Konzepts ist: Produktionen des Digitaltheaters, kleinere Konzerte, Gesprächsrunden, Pressekonferenzen, Vorträge ...

Seit Beginn dieser Spielzeit zeigt sich die Theaterbar als *Levi Eins* unter neuer Gastföhrung und in neuem Design: finanziert u. a. mit Hilfe des Freundeskreises des Badischen Staatstheaters und ausgestattet mit Designer-Lampen, die von der Firma Nyta gesponsort wurden. Die Karlsruher Leuchtenmanufaktur Nyta steht mit ihrer preisgekrönten *Tilt* für präzises Handwerk und technisches Feingefühl: Der Schirm der Pendelleuchte lässt sich dank eines innovativen Führungssystems frei drehen und neigen – für Lichtinszenierungen wie auf einer Bühne. Aus massivem, handpoliertem Messing gefertigt, verbindet *Tilt* zeitlose Ästhetik mit funktionaler Raffinesse – ein Ansatz, der Nyta zahlreiche internationale Designpreise eingebracht hat und nun auch in der Theaterbar *Levi Eins* des Badischen Staatstheaters Karlsruhe leuchtet. Seitdem kommen auch Polstermöbel aus dem Theaterfundus als weitere Sitzgelegenheit zu neuen Ehren und derzeit wird über einen Vorhang nachgedacht, der bei Bedarf den Raum teilen kann: So wurde der Raum nach und nach zum Showroom im Lounge-Ambiente ... Nach aktuellem Planungsstand wird das jetzige Entrée 2027 vom finalen Eingangsbereich des künftigen Neuen Staatstheaters abgelöst – und deshalb werden schon jetzt Pläne für eine Weiterverwendung dieses multifunktionalen Gebäudekomplexes an anderem Ort geschmiedet.

Dracula (UA)
Ballett von Kenneth Tindall | Musik von Alexandra Harwood
Premiere 18. April 2026 (16+)

Die Sehnsucht nach ewiger Jugend und Schönheit

Mit Kenneth Tindalls Kreation *Dracula* bringt das Staatsballett Karlsruhe den berühmtesten Vampir aller Zeiten erstmals auf eine der großen Bühnen Baden-Württembergs.

Ein Klassiker neu erzählt

Seit seiner Popularisierung in den westlichen Medien, insbesondere ab dem 19. Jahrhundert, spielt der „Vampirkult“ eine wichtige Rolle in Kunst und Unterhaltung. Maßgeblich dafür verantwortlich ist der zum Welterfolg avancierte Roman *Dracula* des irischen Schriftstellers Bram Stoker. 1897 veröffentlicht, wurde das Buch zu einem Bestseller und ist bis heute ununterbrochen im Druck. In der Erzählung erscheint der Vampir als finsterner, ausländischer Aristokrat, der sich mit einer gewissen Eleganz und Geschicklichkeit in der feinen Gesellschaft bewegt. Diese Darstellung wurde zum Urbild des männlichen Vampirs – einer hypnotisch anziehenden Kreatur, getrieben von teuflischem Stolz und geheimer Melancholie. Hunderte internationaler Theaterproduktionen – darunter Opern und Ballette – brachten seither diese Kreaturen der Nacht auf die Bühne: eine Mischung aus bösen Schurken und romantischen Antihelden.



Kostümfigurinen von Verena Hemmerlein für die Szene „2. Fashion Show“

Was die Welt des Tanzes betrifft, führte das Northern Ballet beispielsweise 1996 in Großbritannien seine Produktion von *Dracula* auf, kreiert von Michael Pink und Christopher Gable, mit Musik von Philip Feeney. In den USA folgte ein Jahr später das Houston Ballet mit einer Fassung von Ben Stevenson, zu Musik von Franz Liszt. Und in Kanada präsentierte das Royal Winnipeg Ballet 1998 seine eigene Adaption von

Stokers Roman in der Choreografie von Mark Godden und mit Musik von Gustav Mahler.

2026 kommt Graf Dracula in einem abendfüllenden Handlungsballett erstmals auf eine der großen Bühnen Baden-Württembergs – nicht als eine unheimliche Figur in einem dunklen Sarg, bedeckt von der Erde seines Heimatlandes wie in Stokers Mythos, sondern umgeben vom Glamour und den gleißenden Lichtern der Modewelt. Der britische Star-Choreograf Kenneth Tindall zeichnet für eine neue choreografische Interpretation des Stoker-Klassikers für das Staatsballett Karlsruhe verantwortlich, mit einer neuen Auftragskomposition von Alexandra Harwood, die gemeinsam mit der Badischen Staatskapelle unter der musikalischen Leitung von Daniel Carlberg uraufgeführt wird. Die Partitur wird mit einer neu kreierten Klanglandschaft des Sounddesigners Davidson Jaconello bereichert. Tindalls Version bietet eine zeitgenössische Neuinterpretation des Mythos, angesiedelt in der Modeindustrie, in einer Welt des Ruhms und der digitalen Kultur. Dieser Ansatz ermöglicht der Bühnen- und Kostümbildnerin Verena Hemmerlein, die Tänzer:innen des Staatsballett mondän und chic für den Catwalk einzukleiden.

Idealismus statt Grauen

Die von Tindall gezeichneten Vampire – wie auch das heute gängige Bild der Untoten – weichen stark von ihrer frühen Gestalt ab. In unserer Zeit erscheinen sie weit weniger als ein grauenerregendes Nosferatu-Wesen (wie in F.W. Murnaus Film von 1922) und weit mehr als ein tragischer Verführer – jemand, der trotz des Pakts mit dem Teufel noch immer von ewiger Liebe träumt. So zeigt beispielsweise der Film *Interview mit einem Vampir*, ein großer Kinoerfolg der 1990er-Jahre in der Regie von Neil Jordan und basierend auf dem gleichnamigen Roman von Anne Rice (1976), Vampire, die alles andere als groteske Monster sind: verführerisch, melancholisch und unwiderstehlich elegant – verkörpert von den charmantesten Akteuren, die Hollywood damals zu bieten hatte, wie etwa Tom Cruise, Brad Pitt und Antonio Banderas.



Kostümfigurine zur Hauptfigur Dracula von Verena Hemmerlein für die Szene „Fashion Party“

Vampire für jeden Geschmack

Tindalls Herangehensweise spiegelt die ständige Weiterentwicklung der Vampirnarrative wider, die seit den Zeiten Bram Stokers nie zum Stillstand gekommen sind. Obwohl sie ursprünglich als Schauergeschichten entstanden, haben diese Erzählungen ihre Wurzeln längst hinter sich gelassen und sich einen breiteren Platz in der Populärkultur erobert. Auch wenn das Element des Schreckens in vielen Werken erhalten bleibt, hat sich die Vampirfiktion in zahlreiche Richtungen entfaltet – vom Mystery- und Thriller-Genre über den Liebesfilm, von der Fantasy bis zur Science-Fiction, von Action und Abenteuer bis hin zu Komödie und sogar Erotik. Beim Staatsballett Karlsruhe wird der Vampirismus zur Metapher für Macht, Verführung, Konsum und Eitelkeit – dem ewigen Wunsch, jung und schön zu bleiben, selbst auf Kosten der Lebenskraft anderer.

von Marcos Mariz

■■■■■■■■ TheaterFilm ■■■■■■■■
In unserer Reihe TheaterFilm wird am 15.6.2026 der Film *Tanz der Vampire* von Roman Polanski in der Schauburg gezeigt.

Drei Fragen an ...



... Johannes Hofmann, Komponist von *Geschichten aus dem Wiener Wald*

Im Schauspiel geht am 6. Dezember eine besondere Premiere über die Bühne. Ödön von Horváths *Geschichten aus dem Wiener Wald* – allerdings in einer speziellen Setzung: Die Dialoge werden nicht gesprochen, sondern ausschließlich gesungen. Oper im Schauspiel also? Wie das genau funktioniert, erzählt Komponist Johannes Hofmann in drei schnellen Antworten.

Du hast aus Horváths Volksstück eine Pop-Oper komponiert – was kann ich mir darunter vorstellen?

Es funktioniert tatsächlich wie eine Oper, also mit Arien, Rezitativen, Chören, Duetten und großen Gesangsquintetten – nur alles mit Popmusik im weitesten Sinne. Der Abend bewegt sich quer durch alle Musikstile, von Jazz über Hip-Hop bis zu Neue Deutsche Welle und anderen Popgenres.

Was war die größte Herausforderung bei der Komposition?

Den Text so zu vertonen, dass ein musikalischer Rhythmus entsteht, der den Inhalt verstärkt, ihn aber gleichzeitig singbar macht und schöne Melodien entstehen lässt, ohne zu stark in den Text einzugreifen.

Was ist dein Lieblingssatz – oder eher deine Lieblings-Liedzeile – aus dem Stück?

Da gibt es sehr vieles, so dass ich mich schwer entscheiden kann. Eigentlich wechselt es von Tag zu Tag. Zurzeit ist es: „Keiner darf wie er will und keiner will wie er darf; Und keiner darf wie er kann und keiner kann wie er soll.“

Die Fragen stellte Sarah Charlotte Becker

Geschichten aus dem Wiener Wald
Eine Pop-Oper von Johannes Hofmann nach dem Volksstück von Ödön von Horváth
Premiere 6.12.2025



... ist Tänzerin Nicoletta Moshidis Kaffee-Connaisseuse

Im wahren Leben ...

„Ich komme aus Melbourne, Australien, einer der größten, aber auch nicht sehr bekannten Kaffeehauptstädte der Welt. Meine Liebe zum Kaffee habe ich von meinem Vater geerbt; er trinkt alle Arten von Kaffee, vom klassischen Espresso bis hin zum griechischen Kaffee, und bleibt damit seinen griechischen Wurzeln treu. Mit 16 Jahren begann ich Kaffee zu trinken. Während der Corona-Pandemie suchte ich nach einem neuen Hobby. Meine Eltern sagten mir, ich sei zu jung, um mit dem Kaffeetrinken anzufangen, aber da sie selbst Kaffeefanatiker sind, konnten sie sich nicht wirklich beschweren. Von meiner allerersten Gage als Tänzerin und etwas zusätzlichem Geburtstagsgeld kaufte ich mir schließlich meine erste Kaffeemaschine: eine knallrote Smeg-Espressomaschine und eine cremefarbene Espressomühle.“



Kaffee zu kochen ist für mich wie ein Ritual. Ich arbeite mit meinen Händen und habe etwas, worauf ich mich konzentrieren kann, was meinen Kopf frei macht und mich auf den bevorstehenden Tag vorbereitet.

Zu den wichtigen Faktoren für einen perfekten Espresso gehören eine ideale Wassertemperatur und eine ausreichend feine Mahlung der Bohnen,

damit das Wasser gut durchlaufen kann. Wenn alles richtig gemacht wurde, bildet sich auf dem frisch gebrühten Espresso eine gleichmäßige Crema-Schicht.



Meine derzeitigen Lieblingsbohnen, die mir meine Eltern bei ihrem letzten Besuch in Karlsruhe aus Australien mitgebracht haben, sind *ST. ALI. Roasted in Melbourne by Italians*. Die italienische Rösterei in den Coffee Headquarters befindet sich am Strand, nicht allzu weit vom Haus meiner Eltern entfernt. Diese Bohnen sind wunderbar kräftig, intensiv, ein wenig bitter, aber dennoch mild. Sie schmecken überhaupt nicht metallisch oder schmutzig.

Für mich ist eine gute Tasse Kaffee ‚wie eine Umarmung in einer Tasse‘ – ‚a hug in a mug‘. Er ist beruhigend und freundlich. Ich lebe sehr weit weg von meiner Familie, aber Kaffee erinnert mich an zu Hause. Es ist ein Moment für mich selbst.

An warmen Sommermorgen sitze ich gerne mit einer Tasse frisch gebrühtem Kaffee auf meinem Balkon. Es ist wirklich wie ‚a hug in a mug!‘“

Nicoletta Moshidis,
aufgezeichnet von Silke Meier-Brösicke

„Punsch aller Pünsche, erfüll' meine Wünsche!“

Das Junge Staatstheater braut den satanarchäolügenialkohöllischen Wunschpunsch von Michael Ende für alle ab 8 Jahren

Braue deinen eigenen Wunschpunsch

½ Glas Apfelsaft
½ Glas Zitronen-Limetten-Limo
grüne Lebensmittel
essbares Glitzer

→ Alles mischen,
mit 1 Kugel Vanilleeis toppen



Ein Vertrag mit der Hölle: Der Zauberer Professor Beelzebub Irrwitzer und seine Tante Tyrannja Vamperl müssen jedes Jahr möglichst viel Böses anrichten. Doch der Hohe Rat der Tiere hat Verdacht geschöpft und Kater Maurizio di Mauro und Rabe Jakob Krakel als Spione in ihre Häuser geschickt. Seitdem die beiden sie – mehr oder weniger heimlich – beobachten, können Irrwitzer und Tyrannja gar nicht mehr in Ruhe die Welt zerstören. Aber sie sind den Tieren um ein uraltes, trickreiches Rezept voraus: Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch erfüllt nicht einfach alle Wünsche. Er kehrt alle Wünsche ins Gegenteil um. Jetzt dürfen die Tiere auf keinen Fall den Mut verlieren ...

Was würdest du dir vom satanarchäolügenialkohöllischen Wunschpunsch wünschen? Aber Achtung! Das Gegenteil wird wahr ...

Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch
von Michael Ende
In einer Fassung von Birga Ipsen (8+)

Premiere 28.2.2026 Insel, Karlstr. 49b

Habemus Konzertmeister!

Über die Position und den Menschen dahinter



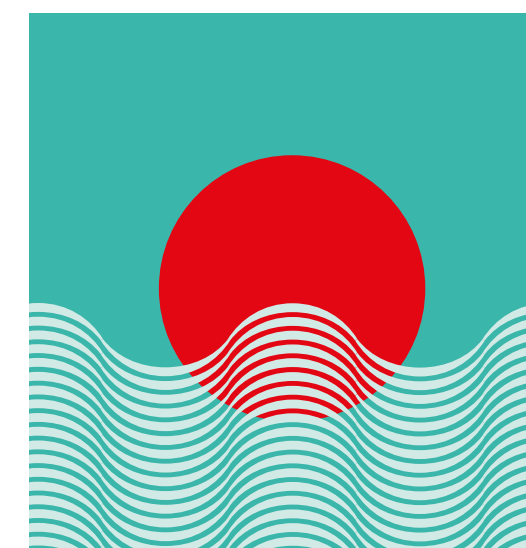
Manchen Besucherinnen und Besuchern ist er sicher schon aufgefallen: Der junge Mann, der seit letzter Spielzeit bei Sinfoniekonzerten als letztes Orchestermitglied die Bühne betritt und links neben dem Dirigenten, außen am ersten Pult der 1. Violinen Platz nimmt. Es ist Ludwig Balsler, der neue 1. Konzertmeister. Er hat erfolgreich sein Probejahr absolviert und ist seit

Beginn dieser Spielzeit nun festes Mitglied der Badischen Staatskapelle.

Lange Zeit war der 26-Jährige zweigleisig unterwegs und spielte ebenso meisterhaft Geige wie Klavier. Auf Grund der „besseren beruflichen Perspektiven“ entschied er sich dann aber für die Violine und absolvierte sein Studium in Mannheim, Lugano und Zürich. Orchester-

erfahrungen – auch auf der Konzertmeisterposition – konnte er im Bundesjugendorchester und in den Orchesterakademien des NDR Elbphilharmonie Orchesters sowie in der Philharmonia Zürich am Opernhaus Zürich sammeln. Der Konzertmeister war in früheren Jahrhunderten der Leiter der instrumentalen Hofmusik – im Gegensatz zum Kapellmeister, der die geistliche Vokalmusik zu betreuen hatte. Er leitete die Auführungen und war für die Qualität des Orchesters maßgebend verantwortlich. Noch heute hat der Konzertmeister leitende Funktion: Als Bindeglied vom Dirigenten zum Orchester versucht er, dessen Impulse und Anweisungen zu unterstützen und an die Musikerinnen und Musiker der Kapelle weiterzugeben. „Wenn wir im Graben sitzen, ist es meine Verantwortung, dass das Orchester gut klingt und zusammen ist“, benennt Balsler seine Aufgabe. Dabei kommt es nicht nur auf die gute Stimmung der Instrumente an, die er vor Beginn der Vorstellung veranlasst, sondern auch in zwischenmenschlicher Hinsicht auf ein gutes, vertrauensvolles Miteinander – eben auf gute Stimmung. Sein Ziel ist es, den „flexiblen und vielfältigen Klang der Staatskapelle beizubehalten und weiter auszubauen“. Wir freuen uns, ihn bei dieser Aufgabe begleiten zu können und wünschen ihm dafür alles Gute. Ludwig Balsler ist als 1. Konzertmeister in den Sinfoniekonzerten am 14. und 15.12.2025 zu erleben.

von Robert Krampe



Kallsruh Helau!

Im 19. Jahrhundert war der Salon weit mehr als nur ein elegant eingerichtetes Wohnzimmer und ein Ort kultivierter gesellschaftlicher Begegnungen; er bot ebenso Raum für kulturelle Lebendigkeit und ausgelassene Unterhaltung. Kleine Salonensembles, aus einer handverlesenen Gruppe von Musikerinnen und Musikern zusammengestellt, sorgten für die passende Begleitmusik: beschwingt, farbenreich und von intimer Klangfülle. Die eigens für diesen Rahmen geschaffene Musik verband eingängige Melodien und tänzerische Rhythmen mit einer eleganten Leichtigkeit. Um einen Hauch dieser Leichtigkeit durch das Staatstheater wehen zu lassen, wird unter dem Motto „Rheinromantik mit roter Nase“

ein ausgelassener Salon im Kleinen Haus eröffnet: Ein Faschingsalonkonzert – mit Leonardo Lee und Mitgliedern der Badischen Staatskapelle unter Leitung des rheinlandgeschulten Studienleiters Wolfgang Wiechert – widmet sich jenen Themen, die seit jeher gleichsam synonym für ausgelassene Geselligkeit stehen. Zwischen rheinischer Heiterkeit und eleganter Wiener Tanzlust entfaltet sich ein Programm, das die Leichtigkeit der Salonkultur wieder aufleben lässt, aber auch Raum für nachdenklichere Töne bietet.

Rheinromantik mit roter Nase – Faschingsalonkonzert
8.2.2026

Ein Dienstagabend im Staatstheater, 19:30 Uhr. Menschen verschiedenen Alters betreten das Neue Entrée, geben ihre Jacken an der Garderobe ab, holen sich ein Getränk an der Bar. So weit, so normal. Aber etwas ist anders. Man sieht es an ihrem angriffslustigen Blick. Denn heute sind sie nicht die Zuschauenden, heute sind sie die Akteur:innen: Heute wird in Karlsruhes neuester Arcade Hall gezockt!

LET'S PLAY!

Das gemeinsame Gaming-Format im Staatstheater



Um Punkt 20 Uhr rast ein in einen quietschbunten Nintendo-Anzug gekleideter Mann auf einem Bobbycar ins Neue Entrée und kommt zwischen den Teilnehmenden und der für den Abend installierten Videowall zum Stehen. Es ist Kevin Barz, Moderator des Abends und Leiter des Digitaltheaters, der dieses neue Format ausrichtet: *Let's Play* – erste Episode: das bunte Autorennspiel *Mario Kart*. Er hat direkt zu Beginn keine guten Nachrichten: Der Intendant des Theaters ist von Bowser, dem Bösewicht und Endgegner von Mario, aus seinem Büro ins Verlies des Schlosses entführt worden. Es liegt nun in der Verantwortung der Anwesenden, ihn so bald wie möglich zu befreien.



Schnell finden sich Vertraute wie Fremde in gemeinsamen Gruppen zusammen – Team Mario, Team Luigi, Team Peach und Team Daisy treten gegeneinander an. Jedes Team entsendet pro Runde eine Person, die vorne in der „Driver's Lounge“ Platz nimmt und alles gibt, um mit der eigenen Spielfigur als erste ins Ziel zu rasen. Das restliche Team feuert lautstark an, ruft Hinweise in den Raum. In Sonderrunden können Joker eingelöst werden, durch die es den gegnerischen Spieler:innen extra schwer gemacht wird. Wenn etwa der Moderator als Sichtbehinderung vor ihren Bildschirmen tanzt, unangenehme Fragen aus dem Alltag stellt oder ein Goethegedicht zur Rezitation vor dem Gesicht ausrollt. Vorbeigehende Menschen beobachten das Spektakel von außen durch die Fensterscheiben und sind sichtlich amüsiert – so kann man im Theater also auch seine Zeit verbringen...

Am Ende gibt es für drei der vier Teams Pokale, mit denen der entführte Intendant zum Glück befreit werden kann. Und offen bleibt bei allen Spielenden nur noch eine Frage: Gibt es noch weitere Ausgaben von *Let's Play*? Zum Glück ja! Am 4. Februar gehen wir in die zweite Runde, dieses Mal mit einer Retro-Ausgabe, deren Spiele selbst Nicht-Zocker:innen nur allzu vertraut sind. Wir freuen uns auf euch!

von Anna-Teresa Schmidt



Let's Play
4.2. & 5.5.26

Fun Facts

Warum man sich im Theater „Toi, Toi, Toi!“ wünscht und einander über die linke Schulter spuckt

„Toi, toi, toi!“ gehört zum festen Ritual hinter den Kulissen. Doch was steckt eigentlich dahinter und warum sagt man nicht einfach „Viel Glück“?

Bereits im Mittelalter galt ein gut gemeintes „Viel Glück“ als potenzieller Unglücksbringer, da gute Wünsche den Neid böser Geister wecken konnten. Zur Abwehr wurde dreimal der Teufel gerufen. Daraus entstand vermutlich das heutige „Toi, toi, toi!“, als Schutz vor Unglück. Die Suche nach einem anderen möglichen Ursprung führt zum jiddischen „Tfu(t), Tfu(t),

Tfu(t)“, das den bösen Blick abwehren soll. Traditionell wird es mit einem „Unberufen!“ eingeleitet und durch dreimaliges Spucken oder Klopfen auf Holz ergänzt. Auch das Klopfen ist am Theater noch weit verbreitet und wenn kein Holz vorhanden ist, muss eben der eigene Kopf herhalten.

Zwar wird heute kaum noch wirklich gespuckt, doch „Toi, toi, toi!“ gilt als hygienische, lautmalersche Alternative. Andere greifen zum sogenannten Trockenspucken, bei dem lediglich der Spucklaut imitiert wird. Dabei wird

ausschließlich über die linke Schulter des Gegenübers gespuckt, da dort angeblich der Teufel sitzt. Wer nach rechts spuckt, riskiert, den Schutzengel zu treffen. Außerdem wird die Wirkung der Formel wieder aufgehoben, wenn man mit „Danke“ auf ein „Toi, toi, toi!“ antwortet. Zwar gibt es für solche Patzer eine Art „Gegenzauber“, doch empfiehlt es sich, die Regeln einzuhalten. Sicher ist sicher.

von Elisa Mayer,
Praktikantin Kommunikation & Marketing

Porträt



Lili Boulanger (1893–1918)

Schon im Kindesalter zeigten sich die beiden Pole, zwischen denen sich das Leben von Lili Boulanger bewegen sollte: zum einen eine außergewöhnliche musikalische Begabung, zum anderen eine schwere Erkrankung. Trotz ihrer fragilen Gesundheit verfolgte sie unbeirrt ihren eigenen Weg: In eine musikalische Familie geboren, unternahm sie 16-jährig erste Kompositionsversuche und bereits drei Jahre später studierte sie Komposition am Pariser Konservatorium. Nachdem Lili eine Teilnahme am Wettbewerb um den Prix de Rome – dem wichtigsten Kunstpreis des französischen Staates für junge Künstlerinnen und Künstler – gesund-

heitsbedingt abbrechen musste, gelang ihr 1913 ein Triumph, der Musikgeschichte schrieb: Mit der Kantate *Faust et Hélène* verdrängte sie den Favoriten Marcel Dupré und gewann mit 31 von 36 Stimmen als erste Frau den Großen Rompreis. Das Werk, das die leidenschaftliche Beschworung Helenas durch Faust in einer faszinierenden, höchst individuellen Klangsprache schildert, begeisterte Jury und Publikum gleichermaßen. Claude Debussy sprach bewundernd von der „äußersten Raffinesse“ der Partitur und die Kritik lobte Boulangers „hohes Gespür für Bühnenwirksamkeit“. Der Erfolg bereitete ihr gleichsam über Nacht den Weg in eine von Männern

dominierte Musikwelt; doch auf dem Höhepunkt ihrer Karriere begann die Krankheit, ihre Schaffenskraft zunehmend zu beeinträchtigen. Ihr Opernprojekt *La Princesse Maleine* blieb unvollendet und ihre letzten Werke konnte sie nur noch diktieren, weil sie zu schwach zum Schreiben war. Als Lili Boulanger am 15. März 1918 mit nur 24 Jahren starb, hinterließ sie ein kleines, aber außergewöhnliches Œuvre, das bis heute von ihrer Stärke und künstlerischen Leidenschaft zeugt.

Faust et Hélène im 4. Sinfoniekonzert am 1. & 2.2.2026

Zwischen Idylle und Revolution

Die Internationalen Händel-Festspiele zeigen spannende Opern und mitreißende Konzerte, präsentieren Stars und Junge Talente, pflegen die Tradition und gehen neue Wege.

Im Zentrum der Karlsruher Händel-Festspiele 2026 steht die 1724 uraufgeführte Oper *Tamerlano*, die aus Händels Opernschaffen auf besondere Weise herausragt: Sie ist ein ungewöhnlich psychologisch angelegtes Musikdrama von ebenso zwischenmenschlicher wie politischer Dimension. Wenngleich die Handlung lose historische Begebenheiten aufgreift, ist sie problemlos auf andere Zeiten übertragbar. So steht eine Aussage des vom Mongolenfürsten Tamerlan gefangenen Sultan Bajazet als Motto über den Festspielen: „Standhaftigkeit und Verachtung sind Waffen gegen die Tyrannei.“ Dieses Thema bietet einerseits die Gelegenheit, ein jederzeit und überall präsent Herrschaftsphänomen mit den Mitteln der Kunst zu betrachten. Und andererseits lässt es sich auch im Sinne des Aufbrechens von starren Reglementierungen verstehen. Viele der Programmpunkte des Konzert- und Rahmenprogramms schöpfen daraus ihre Inspiration. Beispielhaft seien hier vier davon herausgegriffen, die die inhaltliche Bandbreite von der pastoralen Idylle der Oper *Atalanta* bis zum Ausbruch einer musikalischen Revolution durch das Janoska-Ensemble abstecken.



Atalanta – Der Traum von einer heilen friedlichen Welt

Die eher selten gespielte Oper *Atalanta* schrieb Händel 1736 anlässlich einer Hochzeit im englischen Königshaus. Entsprechend friedfertig und amourös sind die zwischenmenschlichen Verwicklungen, bevor das Hauptpaar glücklich zueinander findet. Die männliche Hauptrolle singt der Countertenor Dennis Orellana,

dessen internationale Karriere seit seinem Sieg beim 1. Internationalen Farinelli-Wettbewerb 2025 noch einmal mehr an Fahrt aufgenommen hat, und auch in den anderen Partien sind junge Sängerinnen und Sänger zu hören, die am Beginn einer großen Karriere stehen. Für die musikalische Leitung kehrt auf vielfachen Wunsch Lars Ulrik Mortensen nach Karlsruhe zurück und lässt musikalisch in der Christuskirche eine arkadische Welt ohne Zwietracht oder Machtstreben erleben.

Galakonzert mit Maayan Licht – Brückenschlag zwischen den Zeiten

Das Gala-Eröffnungskonzert der Deutschen Händel-Solisten unter der Leitung von Attilio Cremonesi unterminiert die Macht der Gewohnheit, indem es eine unmittelbare Beziehung zwischen Barock und 20. Jahrhundert knüpft, (und auch Maayan Licht ist ein Meister darin, die angeblich „alte“ Musik ins Heute zu holen: Er ist nicht nur für seine Live-Auftritte gefeiert, sondern gilt auch als Social-Media-Phänomen mit Hunderttausenden von

Aufrufen.) Mit seiner besonderen Bühnenpräsenz zeigt der Sopranist im Konzert die große emotionale Bandbreite barocker Arien, die verschränkt sind mit der *Simple Symphony* von Benjamin Britten, der *Fantasia on a Theme by Thomas Tallis* von Ralph Vaughan Williams und Arvo Pärts Kultstück *Fratres*. Wie sehr diese neuzeitlichen Instrumentalwerke der Geist alter Zeiten inspirierte, wird durch die historische Spielweise der Deutschen Händel-Solisten besonders spürbar.

Festkonzert mit Andrea Marcon – Zwischen Tyrannei und Versöhnung

Mit dem Dirigenten Andrea Marcon kommt einer der renommiertesten Musiker und Spezialisten für historische Aufführungspraxis nach Karlsruhe, um dem Festivalmotto „mit Concerti, Arien, Duetten zwischen Tyrannei und Versöhnung“ von Händel, Veracini und Vivaldi musikalisch nachzuspüren. Solistisch zu hören sind die Sopranistin Benedetta Zanotto und der Altus Andrea Gavagnin, beide auf dem Sprung in die internationale Karriere, sowie mit dem Barockgeiger Gianpiero Zanocco ein langjähriger Weggefährte von Marcon, u.a. als Konzertmeister des Venice Baroque Orchestra.



Janoska-Ensemble: Revolution! – Altbekanntes in neuem Licht

Eine buchstäblich mitreißende Revolution der besonderen Art ist im Großen Haus zu erleben, wenn das Janoska-Ensemble das Improvisationspotential bekannter Werke entfesselt: Werke von Bach, Vivaldi, Mozart, Kreisler, Schumann ... – und bekannte Songs der Beatles. Ebenso wie in den 1960er-Jahren die vier „Pilköpfe“ aus Liverpool mit ihrem neuartigen Stil die Musikszene revolutionierten, ist es auch dem vierköpfigen Janoska Ensemble aus Bratislava gelungen, „ihren singulären Stil zur Eigenmarke und zugleich auch zum Genre-Begriff zu machen“, so die Presse: „Ihr Janoska Style transponiert auf künstlerischem Top-Niveau bekannte Referenzen aus Klassik bis Pop in ein hörbar verwandtes und dennoch anderes neues Ganzes. Er besitzt die seltene Kraft, Stammhörer völlig gegensätzlicher Genres auf Anhieb zu begeistern.“

von Stephanie Twiehaus

Das vollständige Programm der Händel-Festspiele finden Sie unter:



Schwwestern im Geiste

Im Januar kommen mit *Breaking the Waves* und *Dialogues des Carmélites* im Abstand von einer Woche gleich zwei Opern zur Premiere, die unterschiedlicher kaum sein könnten – und denen dennoch vieles gemeinsam ist.

In beiden Opern steht eine junge Frau im Spannungsfeld zwischen Religion und Realität und geht selbstaufopfernd in den Tod. Diese Entwicklung wird allerdings von zwei extremen Seiten aufgerollt: Während die junge Adelige Blanche de la Force in Zeiten der Französischen Revolution ins Kloster flieht und im Getriebe der Schreckensherrschaft zu innerer Stärke findet, wählt rund 200 Jahre später an der öden Küste Schottlands die frischverheiratete Bess das Martyrium sexueller Aufopferung – in dem Glauben, dadurch Gottes Willen zu folgen und ihren schwerkranken geliebten Ehemann Jan heilen zu können.



Tara Erraught singt die Partie der Blanche.

Doppelpremiere

Wie kommt es, dass im Staatstheater zwei Opernproduktionen gleichzeitig entstehen? „Ausgangspunkt für diese Idee war die Tatsache, dass in *Dialogues des Carmélites* hauptsächlich Frauen und Frauenchor besetzt sind, während *Breaking the Waves* vor allem in einer Männerwelt spielt. Und auch die Rollenverteilung im Ensemble fügte sich für beide Opern auf wunderbare Weise“, erklärt Operndirektor Christoph von Bernuth. „Hinzu kommt, dass Poulencs Oper natürlich ins Große Haus gehört, während für *Breaking the Waves* die Intimität des Kleinen Hauses perfekt ist.“ Für den begeisterten Cineasten war sofort klar, dass er diese Oper selber inszenieren würde, denn ihre Vorgabe stammt von dem prominenten dänischen

Filmemacher Lars von Trier: Sein vielfach ausgezeichnete Film *Breaking the Waves* aus dem Jahre 1996 schrieb Filmgeschichte – und inspirierte noch zwei Jahrzehnte später die amerikanische Star-Komponistin Missy Mazzoli, eine Oper daraus zu machen: „Diese Geschichte vereint alles: Große Schönheit mit großer Tragik. Bess bekommt von allen gesagt, was sie zu tun hat, alle wissen es besser als sie. Sie fügt sich dem aber nicht, sondern geht ihren eigenen Weg. Dafür eine musikalische Übersetzung zu finden, war eine großartige Aufgabe.“

Wie der Film war auch die Opern-Uraufführung von *Breaking the Waves* 2016 in Philadelphia ein durchschlagender Erfolg: „Es ist nicht leicht, neue Opern zu finden, die Aufmerksamkeit erregen, ihre Geschichte klar erzählen und eine kraftvolle, durchdringende Stimmung schaffen. Duster und wagemutig schafft *Breaking the Waves* all dies mit Feingefühl und Stil“, rühmte die New York Times.

Goldene Herzen

Breaking the Waves zählt zu Lars von Triers „Golden Heart-Trilogie“ – und daran, dass Bess ein goldenes Herz hat, hegt schon auf der Leinwand der Arzt Dr. Richardson keinen Zweifel: „Wenn Sie mich heute nach meiner Diagnose fragen würden, so würde ich statt ‚neurotisch‘ oder ‚psychotisch‘ einfach sagen: Gut. Ja. Gut.“ Poulencs 1957 in Mailand uraufgeführte Oper *Dialogues des Carmélites* schöpft wiederum ihren Stoff aus dem wahren Leben und Sterben von 16 Schwestern des Karmeliten-Ordens im Kloster von Compiègne, deren reale Namen sich teils bis ins Libretto erhalten haben. Die Figur der Blanche allerdings ist Fiktion: Als ihre Ordensschwester den Gang auf das Schafott antreten müssen, reißt sie sich freiwillig unter die Verurteilten ein, leidet buchstäblich mit. Auch Blanche hat also gewissermaßen ein goldenes Herz; für Regisseurin Andrea Schwalbach erzählt dieses Stück aber vor allem von Mut: „Von weiblichem Mut, geboren aus Angst und Unterdrückung. Dieser Mut kostet sie am Ende alle das Leben.“

Die Rolle der Religion

Religion spielt letztlich für Bess eine substantiellere Rolle als für Blanche, die im Kloster vor allem Schutz und Geborgenheit sucht. „Bess ist



Martha Eason ist als Bess zu erleben.

zutiefst gläubig“, so Dramaturgin Anna-Teresa Schmidt. „Gott ist ihr Berater, ihr Halt. Er ist ein untrennbarer Teil von ihr, fährt buchstäblich in ihren Körper, wenn sie mit ihm spricht.“ Sei dies nun Einbildung oder Realität: Bess handelt in einem tiefen Gottvertrauen, das von der calvinistischen Engstirnigkeit ihrer Heimat geprägt ist. Auch sie bezahlt ihre Aufopferungsbereitschaft mit dem Leben, ohne zu erfahren, dass ihr geliebter Jan allen Prognosen zum Trotz wieder gesund wird: Führt ihr unbeirrtes Handeln also letztlich zum Ziel? Wenngleich beide Opern tödlich enden, so stirbt doch auch hier die Hoffnung zuletzt und wird beiden Frauen posthum höhere Gerechtigkeit zuteil: Während Bess auf geheimnisvolle Weise himmlisch gesegnet wird, wurden die im Juli 1794 auf dem Schafott hingerichteten Karmeliten von Papst Franziskus im Dezember 2024 heiliggesprochen.

von Stephanie Twiehaus

Breaking the Waves
von Missy Mazzoli
Premiere 18.1.2026

Dialogues des Carmélites
von Francis Poulenc
Premiere 24.1.2026

TheaterFilm

In unserer Reihe TheaterFilm werden am 12.1.2026 *Breaking the waves* von Lars von Trier und am 9.3.2026 – passend zu *Dialogues des Carmélites* – der Film *Ida* von Paweł Pawlikowski in der Schauburg gezeigt.

Theater Berufe

Kostümmaler:in

Die Farben und Bearbeitungen eines Kostüms tragen entscheidend zur Charakterisierung einer Bühnenfigur bei. Doch nicht immer entspricht die vorhandene Stoff- oder Materialfarbe den Vorstellungen des Kostümbilders. Um den richtigen Farbton auf die Bühne zu bringen, bereiten Kostümmaler:innen in der – von der Abteilung selbst liebevoll so genannten – „Farbküche“ die Kostüme nach den Wünschen der Kostümbildner:innen auf. Kleider, Schuhe, Hüte, Taschen oder auch Details wie Knöpfe, Federn und Reißverschlüsse werden von ihnen farblich bearbeitet und angepasst.

Vor dem Färbungsprozess wird zunächst die Zusammensetzung der Materialien bestimmt. Mithilfe von Proben wird getestet, wie sich der gewünschte Farbeffekt erzielen lässt. Denn verschiedene Materialien erfordern unterschiedliche Färb- und Bearbeitungsverfahren. Eine

Ritterrüstung aus Kunststoff wird meist händisch oder mit Sprühlack koloriert, um eine metallische oder verrostete Optik zu erzeugen, während neu wirkende Kleidungsstücke mit spitzen Steinen und Drahtbürsten künstlich gealtert werden. Stoffe hingegen erhalten ihren neuen Farbton in einem Wasserbad, das mit Farbpigmenten angereichert ist. Für unterschiedliche Bühneneffekte werden die Kostüme gezielt verändert, um verschmutzt, verschlissenes, bemalt, verbrannt, beklebt, blutig, glitzernd, staubig oder auch nass zu erscheinen. Dabei muss stets berücksichtigt werden: Unter den hellen Bühnenlichtern wirken Farben oft anders als im Tageslicht.

Ein Beispiel dafür, wie die Kostüme des ganzen Chores eingefärbt werden, kann man in Peter Tschaikowskis Oper *Eugen Onegin* sehen, die ab Februar wieder auf dem Spielplan steht.

Ursprünglich aus dem Kostümfundus entnommen, musste die Garderobe des Chores farblich angepasst werden. Eine nachhaltige Methode, bei der aus Bestehendem Neues entsteht. Kostümmaler:innen verfügen über ein fundiertes Wissen zu Materialien, Farben und deren Zusammensetzung. Ebenso gefragt sind Experimentierfreude, Kreativität, Fantasie und ein gutes Gespür für ästhetische Wirkung. Eine spezielle Ausbildung oder ein Studium gibt es für diesen Beruf nicht. Doch bieten eine Ausbildung im Schneiderhandwerk, als Gewandmeister:in, oder ein Studium in den Bereichen Kostümbild, Mode- oder Kostümdesign eine gute Grundlage für diesen vielseitigen Theaterberuf.

von Malena Dautel Castro,
Hospitantin in der Operndramaturgie



Bau & Bühne

Das neue Staatstheater zum Greifen nahe Baustellenführung durch Modul 1 – vom Bühnenturm bis ins Foyer

Unser Ensemble war bereits zu Gast im Erweiterungsbau: Im fertiggestellten Rohbau von Modul 1 – dem künftigen Kleinen Haus und der Bühne des Jungen Staatstheaters – haben wir gemeinsam mit den Sparten eine Reihe kurzer Videos gedreht. Die Kamera öffnet Wege, die sonst nur das Bauteam kennt: vom untersten Geschoss des Bühnenturms bis ins Foyer im

3. OG. Sichtbar wird, wofür wir bauen: mehr Raum für Kunst, mehr Raum für das Publikum und mehr Raum für die Bürger:innen der Stadt. An diese Bilder knüpfen wir nun live an – mit einem neuen Führungsformat direkt auf der Baustelle: „Das neue Staatstheater – Baustellenführung durch Modul 1“. Auf gesicherten Wegen führen wir durch den Rohbau und zeigen, was die Hausführung am Modell erklärt: zukünftige Publikumsbereiche und Backstage, Übergänge zwischen Alt und Neu und die Bedeutung hinter dem Slogan „Wohnzimmer für die Stadt“. Wo Pläne abstrakt bleiben, zeigt sich hier die Realität des Bauens: Beton und Bewehrung, provisorische Wegeführungen und erste technische Infrastrukturen. Gemeinsam ordnen wir das Gesehene in das Gesamtprojekt ein und richten den Blick nach vorn: Wie fügt sich der Neubau ins bestehende Haus? Welche Qualitäten entstehen für Publikum, Kunst und Stadt?

Führungen sind überall buchbar,
wo es Theatertickets gibt.
Die Plätze sind begrenzt, melden Sie
sich daher bitte an.



Maria Mazzotti & Vitor Oliveira vom Staatsballett
im Rohbau von Modul 1

Im Theater wird's was geben!

Sie suchen noch nach einem schönen Weihnachtsgeschenk, das nachhaltig Freude bereitet, gemeinsame Zeit schenkt und Gesprächsstoff liefert?

Unsere Geschenk-Abos bieten für jeden Geschmack ein attraktives Programm – für Theaterfans und alle, die es werden wollen.

Schauspiel- geschenk-Abo

6 Vorstellungen aus dem
Schauspiel an Samstagen
und Sonntagen

Weihnachts- geschenk-Abo

8 Vorstellungen aus Oper,
Ballett und Schauspiel an
Samstagen, Sonn- &
Feiertagen

Schnupper-Abo im Winter

Sa 3.1.2026: *Die Verlorenen* Schauspiel
Do 8.2.2026: *Eugen Onegin* Oper
Fr 20.3.2026: *Leuchtfeuer* Ballett

Gewinnspiel

Ergänzen Sie die fehlenden Wörter in den Liedtexten und gewinnen Sie ein abwechslungsreiches Schnupperabo im Winter mit drei Vorstellungen im Wert von 100 Euro.

„Morgen, Kinder, wird's was geben, morgen werden wir uns _____.“

„Leise rieselt der Schnee, still und starr ruht der See, weihnachtlich glänzet der _____, freue dich, Christkind kommt bald.“

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! _____ ging verloren, Christ ist geboren, freue, freue dich, o Christenheit.“

„Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling! Lasst mich ein, ihr _____, ist so kalt der Winter!“

Um am Gewinnspiel teilzunehmen, senden Sie uns die vier fehlenden Begriffe bis 21.12.2025 per E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel“ an: tickets@staatstheater.karlsruhe.de oder per Post an Badisches Staatstheater Karlsruhe, Karten- und Aboservice, Hermann-Levi-Platz 1, 76137 Karlsruhe.

Theater ist bunt

In *Die Schneekönigin* versucht Gerda ihren Freund Kai aus den Fängen der Schneekönigin zu befreien. Ohne Kai ist ihr Leben grau und trostlos. Hilf Gerda, das Eis schmelzen zu lassen und wieder Farbe in ihr Leben zu bringen. Findest du heraus, was die beiden Freund:innen verbindet?*

Jeder Zahl ist eine Farbe zugeordnet. Male die Felder in der passenden Farbe an.



* Ihr selbst geschriebenes Lied und die Liebe zu Rosen.